

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 38

Artikel: Busse in Stellvertretung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die in die Haut gebürtigen Haken sind an ihren Enden mit Ringen versehen, an welchen jeder beliebige Zuschauer ziehen darf. — Rätselhafterweise verspüren die Dulder keine Schmerzen mehr von dem Augenblick an, da die Nadeln wieder entfernt sind, und es fließt auch kein Blut

So legt er einen Weg von mehr als sechs Kilometer zurück: auf Nagelschuhen, über und mit Nadeln gespickt, die Lippen von einem Spieß durchbohrt

Buße in Stellvertretung

In Singapore findet jedes Jahr das sogenannte Thaipusam-Fest statt, das wohl zu den merkwürdigsten und unheimlichsten der Welt zählt: es ist einer der eindrucksvollsten Überlebenschabes des uralten, bei vielen Kulturen wiederkehrenden Gedankens des «Buße-Tuns in Stellvertretung».

Der Tag des Festes beginnt damit, daß nahezu eine Million Hindus die größte Prozession an den Tempel von Rairupuranykandor antreten; das Wesentliche an diesem Pilgerzug besteht nun darin, daß die wohlhabenden Pilger sich für bestimmte, ihrem Vergehen entsprechende Geldsummen Fakir stellen, welche die von ihrer Auftraggeber im vergangenen Jahr begangenen Sünden durch ganz unglaubliche Schmerzen und durch eine Art Gottesgericht zu sühnen haben. Die Buße besteht darin, daß die Strecke von mehr als 6 Kilometern unter den furchtbaren Qualen zurückgelegt werden muß, — Qualen, die ein Weißer keine zehn Minuten aushalten würde, ohne zusammenzubrechen. — Der Fakir trägt auf dem ganzen Bußweg Schuhe, deren Inneres mit 9 cm langen Nägeln besetzt ist; auf Rücken und Schultern sind ihm unzählige Haken und Spieße in das Fleisch gebürtigt, welche an den Füßen, die zum Teil mit kochendem Öl oder Wasser gefüllt sind, während an anderen ein Ring befestigt ist, an dem jeder beliebige Zuschauer bei dieser furchterlichen Zeremonie nach Belieben ziehen darf. — Unter den Schultern des Fakirs ist eine komplizierte Vorrichtung angebracht; sie besteht aus unzähligen Pfählen, deren Spitzen so gerichtet sind, daß sie sich bei jeder Bewegung ins Fleisch eindringen. — Da der Fakir hat die Aufgabe, unter all diesen Qualen einen bestimmten Tempel, der das Ziel darstellt, zu erreichen; gelingt ihm das, so sind die Sünden seines Auftraggebers getilgt; bringt er unterwegs zusammen

so bleiben die Sünden unverzogen und das gezahlte Geld ist verloren. — Natürlich tun die reichen Hindus während der Zeremonie selbst in die größte ekstatische Aufregung und geben sich die größte Mühe, um zu verhindern, daß «ihre» Fakir zusammenbricht. Sie rennen neben ihm her und besprengen ihn mit erfrischenden Essensen und mit Nervengemündern des Orients, — durchaus nicht aus Gründen der Menschlichkeit, sondern nur besseren von dem Wunsch, der Mann, der ihre Sünden auf seinen gequälten Schultern trägt, möge das Ziel erreichen und ihr Gewissen für ein weiteres Jahr entlasten. — Eine grauenhafte Episode dieses Festes: auf der Wege, den der Pilgerzug nimmt, wird aus mehreren Tonnen Brennmaterial ein riesiges «Friedenfeuer» angezündet, wenn die Schuhe zu glühenden Kohlen heruntergebrannt sind, so daß die in den Nageln und Schuhsohlen eingebetteten Metallspieße, welche mit kochendem Öl oder Wasser gefüllt werden, so daß der ganze Oberkörper brennende Qualen erleidet

Aufnahmen Mondiale



An den im Fleisch gebürtigen Haken hängen kleine Metallspieße, welche mit kochendem Öl oder Wasser gefüllt werden, so daß der ganze Oberkörper brennende Qualen erleidet



Unzählige Nadeln, Haken, Spieße und Pfeile ins Fleisch gehobt, — so tritt der Fakir Bürer den Leidensweg für seinen Auftraggeber an. Er trägt in Wahrheit die Sünden des Andern «auf seinen Schultern»



Auf diesen Schuhen legt der Fakir einen Pilgerweg von mehr als sechs Kilometer zurück; sie sind inwendig mit hingelangten spitzen Nägeln besetzt